

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen

Schuggart, Franz Josef

Karlsruhe, 1856

Ausschmückung und Beleuchtung der Residenzstadt

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

dem Herrn Oberbürgermeister auf den Gruß, den er Höchst- derselben im Namen der Residenz brachte, dem Vernehmen nach auch ungefähr Folgendes: Sie sei eben so überrascht als gerührt von den Beweisen der Liebe, die Höchstihhr, wie im Lande überhaupt, so namentlich in der Residenz geboten würden; Sie wisse wohl, daß man große Erwartungen hege, und Sie kenne recht wohl den Ernst der Verpflichtungen, die Sie an- trete. Man möge unter allen Umständen die Ueberzeugung festhalten, daß es Höchstihhr niemals an gutem Willen fehlen werde. Es läßt sich denken, aber nicht beschreiben, wie diese Worte alle Herzen überwältigten.

Illumination der Residenzstadt Karlsruhe

am 27. September Abends.

Bot die Stadt am Tage in ihrem reichen Schmuck das verschönerte Bild des täglichen Lebens, so verwandelte sie sich bei einbrechender Nacht in eine Stätte, die einer andern Welt, der Welt der reinen Phantasie, des Märchens, anzugehören schien. Der Himmel war auch dieser Feier günstig; eine schwarze Wolkendecke verhüllte die Wunder des Firmaments, so daß Glanz und Gluth der irdischen Lichter um so heller durch dies nächtliche Dunkel leuchteten. Als die transparenten Ballons auf dem Rathhausthurne das Zeichen zur allgemeinen Beleuchtung gaben, blizten und züngelten da und dort einzelne Flämmchen auf, nun von den Geistern der Nacht entzündet; es lebte und webte an Häusern und Pallästen, die von unten bis oben sich mit Sternen besäeten, bis die ganze Stadt in einem Meere von Licht schwamm, und sich in den Pallast eines Königs aus Tausend und Eine Nacht verwandelt zu haben schien. Aber inmitten dieses phantastischen Glanzes bewegte sich das wirkliche, reale Leben, bewegte sich das Volk, das der Heimkehr seines Herrschers und der neuen Landesmutter sich freute, und gab dem nächtlichen Spiele der Phantasie einen realen Hintergrund, der das Ganze weichte und ihm bleibende Bedeutung verlieh.

Obwohl es uns nicht gelingen kann, Demjenigen, der nicht selbst die Eindrücke all' des Schönen empfunden und mit leb-

hafter Fassungskraft in sich aufgenommen hat, einen klaren Begriff von dem Umfange und der Großartigkeit des nächtlichen Schaungepränges zu geben, so glauben wir doch eine Rundschau anstellen und dabei nicht nur die durch Kunst und Reichthum hervorragenden öffentlichen Punkte im Allgemeinen, sondern auch ihre Bestandtheile und eine Reihe anderer Zeichen der Verehrung ins Auge fassen und möglichst treu schildern zu sollen, um, wie wir hoffen, wenigstens die Erinnerung, welche auf der Selbstanschauung beruht, wieder zu beleben, mehr zu fixiren und möglicherweise auch zu läutern.

Wir beginnen mit der Betrachtung

1. des Bahnhofes und seiner innern und äußern Räumlichkeiten, bei deren Ausschmückung der leitende Gedanke und Wunsch war, der liebevollen jugendlichen Fürstin an der Seite des geliebten königlichen Gemahls den Eintritt über die Schwelle Ihrer neuen Residenz möglichst freundlich entgegenkommend und einladend zu gestalten.

„Die herrliche Frühlingssblume dieser alle Herzen für sich gewinnenden Erscheinung konnte sich auch nur von ihren natürlichen Schwestern, den Blumen, den frischen Blüthen und Zweigen, die in inniger Verschlingung die Hinneigung der entgegenschlagenden Herzen darstellen sollten, so innig und wahr begrüßt fühlen, als sie es verdient. Der Charakter der ganzen Ausschmückung des Bahnhofes ist diesem dem Herzen entsprungnen Gedanken getreu durchgeführt.

Die östliche Giebelseite des Güterschoppens, welche sich bei der Anfahrt des Festzugs, der uns das geliebte Herrscherpaar brachte, zunächst dem Blicke darbot, war mit einem freundlichen aus Blumen gewundenen, weithin sichtbaren „Willkommen“ und mit den verehrten Namenszügen geschmückt. Vom Beginn des Bahnhofes an waren lustig flatternde Wimpel und schwingende Kränze an zierlichen Stangen angebracht und bildeten in ihrer Folge die freundliche Empfanglinie des Zugs im Bahnhof bis an die mit Festons und Flaggen reich verzierten Hallen.

Die mittlere Haupthalle war sehr freundlich mit lebenden Pflanzen, nebst den Kränzen, Guirlanden und Fahnen, decorirt.

Die beiden Wartsäle I. & II. und der III. Klasse waren vereinigt und zum Empfangsaal eingerichtet.

Auch hier sollten Pflanzen die natürlichste dem Grundcharakter entsprechende Ausschmückung des Lokals bilden, wo die edle Fürstin Ihre künftige nächste Umgebung, Ihren Hof und die höchsten Behörden des Staats, dem Sie als Mutter sich widmet, zum ersten Male zu begrüßen geruht.

Um der Dürsterheit in Folge trüber Witterung zu begegnen, wurde der Saal unter Anwendung einer brillanten künstlichen Beleuchtung, mit thunlichstem Ausschluß des Tageslichtes, freundlich erhellt, und dadurch zugleich der vereinigte Namenszug auf der östlichen grünen Mooswand, der aus sogenanntem Zinkschmuck *) geformt war, glänzend hervorgehoben. Die einzelnen Rosetten, die den Zug bildeten, waren alle im innern Theil mit einer schönen frisch aufgeblühten Rose, namentlich im L, verziert, als Sinnbild, daß auch unter dem höchsten Glanze der Edelsteine, dem Symbole der Macht der Welt, noch ein duftig und warm blühendes Röschen, das dem liebenden Herzen entspringt, gedeihen kann.

Die westliche Mooswand war mit den Emblemen der fürstlichen Hoheit, der Krone, den beiden Wappen und zwei sehr reich drapirten Fahnen in den Farben beider Stammländer geschmückt. Die Seitenwände, mit lebendem, sich mit seinen natürlichen Ranken an die Decke hinaufwindenden Epheu bekleidet, machten den Saal zu einer heimlich und freundlich einladenden Laube, da überdies die vorhandenen Säulen durch schönes Laubgewinde, durchweg mit frischen Blumen geschmückt, sehr passend umschlungen waren, und mit den aller Orten noch angebrachten frisch blühenden lebenden Blumen in Töpfen und Vasen einen lebhaft freundlichen und lieblichen Eindruck hervorbrachten. Die eleganten Formen der reichlichen Licht spendenden Kronleuchter und Armleuchter vollendeten das gelungene Ensemble. Die Zugänge und der Ausgang waren

*) Z i n k s c h m u c k , d. h. über Edelsteine oder reich facettirte Glaskristalle gegossene Zinkflächen reflektiren all' den Zauber und das brillante Farbenpiel wirklicher Krystalle und Edelsteine.

überdies wie der Saal selbst mit lachenden Blumentepptchen belegt.

Die äußere Halle war eben so wie die innere Wand des Hauptgebäudes mit Guirlanden und Kränzen verziert. Desgleichen der äußere Theil der Halle. Die vorstehende Durchfahrts-halle war durch die edle Form ihres Frontispice besonders zu einer entsprechenden Widmung für die Embleme der Hoheit durch Wappen und Schildhalter beider Stämme geeignet. Der vereinigte Wappen wurde in reicher und eleganter Zeichnung und Ausführung auf der Spitze des Frontispice angebracht, und von hier liefen nun dem Gesims nach beiden Seiten hinunter geschmackvolle Eichenverzierungen, welche den Standpunkt der beiderseitigen Wappenschildhalter, rechts der Greif und links der wilde Mann, jeder mit festem Griff die Hoheitsstandarte festhaltend, mit dem oben befindlichen Wappen verbanden.

Die Galerie rechts und links über der Zugangshalle war mit einer leichten und dennoch reichen Reihe von Guirlanden, die von verzierten Wimpelstangen getragen wurden, geschmückt. Das leichte Spiel der luftigen Wimpel entfernte die Einförmigkeit und verlieh dieser Parthie einen besonders heitern Charakter.

Der zierliche Thurm eignete sich besonders zur äußern Verherrlichung der geliebten Namen. Es wurden diese denn auch auf grünem Sammt, ebenfalls in reichem Zinnschmuck und edler Zeichnung ausgeführt, auf der vordern Façade angebracht, und die Krone ebenfalls als strahlender Edelstein über denselben ganz oben an der Balustrade befestigt. Der untere aus dem Dach hervorragende Fuß des Thurms war vergrünt, und auf den vier Ecken erhoben sich auf kräftig auspringenden Sockeln vier griechische große Basen, die, zunächst zur nächtlichen Beleuchtung mit bengalischem Feuer bestimmt, eine glänzende Wirkung machten.

Aus den drei vorderen Wänden des Thurmes wuchsen künstliche Nebenranken empor, die kolossale Blätter und Trauben darboten und eine höchst passende Bekleidung der Wände abgaben, indem sie zugleich sinnig das Nebland bezeichneten,

über das die geliebte Fürstin ihren milden Szepter schwingen wird.

Der obere Theil des Thurms und die Pyramide selbst waren endlich mit reicher Beflagung in imposanter Weise ausgeschmückt.

Auch die beiden Fortsetzungen der vorderen Façade waren angemessen mit Kränzen und Fahnen ausgestattet, und bildeten so mit dem Hauptgebäude und dem Thürmchen ein heiteres Bild, eine reiche und sinnvolle Begrüßung.

Bei der Beleuchtung zeichnete sich diese Façade durch ihre schönen Verhältnisse und ihre reiche Abwechslung, so wie insbesondere durch den in sternähnlichem Glanze feurig funkelnden Namenszug am Thurme sehr vortheilhaft aus.“ *)

2. Das Ettlinger Thor, durch welches die höchsten Neuvermählten den Einzug in die Stadt hielten, war, durchaus mit Immergrün verkleidet, zu einem Triumphbogen umgeschaffen, der an der Stirne seiner Außenseite das goldemallirte „Willkommen“ entgegen trug; im Frontispice der Außen- und Innseite sahen wir das Stadtwappen mit seinem Wahlspruche „Fidelitas“ in sinnigem Zusammenhange mit den zu seinen Seiten auf schön drappirten ovalen Wappenschildern ruhenden allerhöchsten Namenszügen unter brillanten Kronen, reich umlaggt von Fahnen badischer und preussischer Farben. Alle architektonischen Linien des Thores waren durch Gold auf Grün bezeichnet und mit farbigen Leuchtbläsern besetzt.

Wie das Ettlinger Thor, waren alle übrigen Thore der Stadt mit ihrer zugehörigen Umgebung für die Tages- und Nachtzeit gleich herrlich geschmückt — zudem schwebte über jedem der Letztern ein großer leuchtender Stern hoch in den Lüften.

3. Die Ehrenpforte. Bevor wir unser Auge dem Innern der Stadt zuwenden, werden wir unwillkürlich von einer über die Ettlinger Straße — nur auf etwa 100 Schritte weit der äußern Fronte des Ettlinger Thores gegenüber — von der

*) Die Leitung der ganzen Ausstattung des Bahnhofes und die Dekoration des Empfangsaales von Herrn Baurath K. Ruppert.

Fabrik der Herren Christofle und Comp. erbauten Ehrenpforte angezogen. Die Architektur dieser majestätischen Pforte ersehen wir aus folgender von dem Erbauer (Herrn Professor Lang) gegebenen Beschreibung:

„Der Triumphbogen hatte im Licht 18' Weite, 36' Höhe und 8' Tiefe. Die Pfeiler waren mit Latten eingefast und die unteren bis zum Beginne des Bogens mit Moos und Tannenreis vergrünt, während die oberen bis zum Abschluß des Ganzen durch einen Fronton mit grünem Zeug überzogen waren. Von demselben Stoff war auch die Leibung des Bogens (innere Fläche) bespannt, und durch rothe und gelbe Bänder in Felder abgetheilt. Am Fuße desselben waren auf den Capitälern der unteren Pfeiler rechts das badische und links das preussische Wappen, auf Leinwand gemalt und aufgespannt, angebracht, beide von badisch-preussischen und französischen Fahnengruppen umgeben. Auf dem Umriß des Bogens las man die transparent gemalten Worte „Willkommen edles Fürstenpaar“, und in den dreieckförmigen Feldern zu beiden Seiten über demselben schwebte auf weißer Leinwand transparent die Fama, mit der einen Hand die Posaune und mit der anderen eine Tafel mit dem Stempel der Christofle'schen Fabrik — Waage, Viene und 4 Sternchen — haltend. Der Raum über diesem Bogen bis zum Giebelgesims war mit Friesen von grünem und rothem Zeug und mit Guirlanden geschmückt. Zu beiden Seiten des Gesimses standen transparente Vasen von weißer Leinwand mit Rosen besetzt und auf dessen Spitze, welche vom Boden eine Höhe von 50' hatte, war eine Tafel von 12' Größe angebracht, worauf die durch farbige Lampen hergestellten Namenszüge F und L mit der Krone darüber zu sehen waren.“

„Die Konturen des Ganzen waren mit 1000 Lämpchen illuminiert und unter der Krone über den Chiffern F und L leuchtete die elektrische Sonne, welche ihre Strahlen weit über die Stadt dem Schlosse zu sendete“ *).

*) Wir sind in der angenehmen Lage, eine gedrängte Notiz über diesen wundervollen künstlichen Sonnenapparat beizufügen, die uns Herr Hofrath und Professor Gienlohr gefälligst mitgetheilt hat: Auf dem

Zur Linken der eben beschriebenen Ehrenpforte sehen wir
4. die Anlage des schönen großen Kunstgartens des Herrn Partikuliers A. Klose, welcher sein Wohnhaus und die darin befindliche Wohnung des Herrn Geheimenraths von Stöffer umgibt.

Aus der Mitte des Hauses schwebte im Transparente Flora, als Sinnbild des festlich decorirten und im bunten Lichte prangenden Gartens hervor, eine Fahne mit dem badischen Wappen in der Linken und mit der rechten Hand das erlauchte Paar am Eingange zur Stadt begrüßend, überreicht sie Demselben gleichsam einen Strauß ihrer schönsten Blumen.

Ihr gegenüber auf dem Bogen des Haupteingangsthores zum Garten stand eine Krone aus den schönsten Gartenblumen gewunden über den aus eben solchen Blumen geformten allerhöchsten Namenszügen, welche von darüber hin schwellenden badischen und preussischen Fahnen umgeben waren. Von diesem Thore auf beiden Seiten bis zum Hauptgebäude war der Garten mit Laubgewinden, umringt von prachtvollen Dalien, umgeben, welche Gewinde von 10 zu 10 Fuß durch vergrünte, mit Dalien verzierte und mit Fahnen geschmückte Säulen getragen und in gleicher Weise dem Hauptgebäude entlang unter

höchsten Punkt des Triumphbogens war die, dem physikalischen Kabinet des großherzoglichen Polytechnikums dahier gehörige elektrische Lampe aufgestellt. Sie ist nach der sinnreichen Idee des berühmten Physikers Leon Foucault durch den Optiker Dubosey in Paris so konstruirt, daß die beiden Kohlenspitzen stets in gleicher Höhe über dem Fußgestell sich gegenüber stehen müssen, um für den elektrischen Strom den Uebergang im Brennpunkt einer konveren Linse und im Centrum eines gegenüberstehenden Hohlspiegels zu gestatten. Dreißig Elemente einer Grove'schen, dem großh. physikalischen Kabinet gehörigen Batterie und zweiundzwanzig Elemente einer dem Herrn Christoffle eigenen Bunsen'schen Kette unterhielten durch ihre Verbindung während vier Stunden, mit Ausnahme der durch das Erneuern der Kohlenspitzen stattfindenden Unterbrechungen, ein Licht, welches, aus einem Punkte ausgehend, dem Sonnenlichte an Intensität nahe kam. Der Vorstand des physikalischen Kabinet's traf die nöthigen Anordnungen selbst und regulirte es so, daß sein Haupteffekt auf die Mitte des Schlosses fiel. Aus diesem Grunde konnte man in der Nähe weniger von seinem Effekte wahrnehmen, als auf dem Schloßplatze. Der Kabinet'sdiener Heckmann unterhielt dasselbe unter dem Vristand eines Gehilfen von Herrn Christoffle.

sich, das Transparent in der Mitte, verbunden wurden. Zu beiden Seiten des Transparents an dem Hauptportal gegen die Beiertheimer Straße brannten bengalische Feuer, zwischen jedem Gebäude farbige Lampen. Unter dem Namenszuge der Allerhöchsten Herrschaften und um das Transparent waren die schönsten künstlichen und natürlichen Blumen in sinniger Weise verbunden.

5. Das Gesellschaftslokal der Eintracht, reichlich geschmückt mit Guirlanden und sämtliche Fenster glänzend beleuchtet, präsentirte auf seinem mit farbigen Teppichen drapirten Altane in Brillantfeuer die allerhöchsten gekrönten Namenszüge, umgeben mit einem Kranze von Ephen, Tulpen und Kaiserkronen. Transparent zur Linken in einem Kranze von Rosen und Lilien:

„Laise beut Badenia, was Land und Krone schmückt.“

Zur Rechten, bekränzt mit Granatblüthe, Dalien und Eichenlaub:

„O Friedrich, Du Edler, wie hast Du uns beglückt!“

Die Rundschau nun in der Stadt fortsetzend, betreten wir zuerst

6. das Rondel. Von dem markgräflichen Palais mit seiner Colonnade und von andern ihrem Baustyle nach ziemlich entsprechenden in reicher Beleuchtung glänzenden Gebäuden umgeben, repräsentirte es eine Rotunda, über welcher das Dunkel der Nacht mit bisweilen durchflimmerndem Gestirne sich gleichsam als Kuppel wölbte. In einen hochfestlich geschmückten zum Gebete stimmenden Tempel glaubte man sich versetzt, und magisch war die Wirkung durch den im Centrum hoch aufragenden auf seiner Spitze mit einem glänzend erleuchteten Sterne prangenden Obelisk (die Constitutionssäule), der von vier großen Candelabern in pompejanischem Style mit pyramidalen Aufsätzen von farbigen Glaslampen umstellt, einer brennenden Treppe gleich, auf welcher die frommen Wünsche gen Himmel stiegen, die in Aller Herzen glühten. Das an der Nordseite des Obelisks in brillanter Lichtumfassung glänzende Brustbild Seiner Königlichen Hoheit des Höchstseligen Großherzogs Karl, des Gründers unserer Verfassung, schien

seinen liebevollen Blick mit herzlichen Grüßen dem Schlosse zuzufenden.

7. Das markgräfliche Palais. Obgleich dessen Seitenbauten sowohl nach der Karl-Friedrichs- als nach der Spitalstraße auf's reichste und geschmackvollste mit Draperien, grünen Festons geschmückt waren, auf deren Balkons die allerhöchsten Namenszüge von Glaskrystall glanzvoll ruhten, so müssen wir uns doch darauf beschränken, den Hauptbau näher zu betrachten, an dessen Colonnaden-Portal der größte Schmuck sich kund gab.

Die Fensterbrüstungen desselben waren nämlich mit den Landesfarben von feinen Zeugstoffen gedeckt und die Fenster des ersten Stockwerkes noch mit leicht gehaltenen Drapirungen überhangen, von gelben und rothen Schleifen umschlungen. Transparente Medaillons, worin die allerhöchsten Namenszüge und Fürstentronen auf weißer und rother Seide, zierten die Pfeiler mit belebender Wirkung. Die Thorbogen des Portales waren unten durch Transparente mit sinnig abwechselnder Verzierung, oben aber durch fünf große Transparente ausgefüllt, wovon das mittlere die Allianzwappen, rechts das badisch-zähringen'sche, links das preußisch-zollern'sche Hauswappen darstellten, von reicher, mit Figuren belebter Ornamentik umgeben.

Das Giebelfeld zeigte zwischen schön geschwungenen Arabesken von Moosgrün das große badische Hauswappen; als Bekrönung des Hauptgebäudes erblickten wir einen transparenten Fries, und auf dem Belvedere sechs 12' hohe Candelaber, über welchen lange Wimpel in den beiden Hausfarben sich hoch wegschwingen.

Die sich schön aufbauende Architektur des Mittelbaues, vom Sockel bis zu den Zinnen dicht gedrängt mit Lämpchen besetzt, die Säulenvergrünung, durch bunt leuchtende Gläser geziert, in lebende Blumengewinde verwandelt, war in ihrer Dekoration anziehend, überraschend und durch die magische und harmonische Stimmung im Einzelnen wie im Ganzen wohlthuend, und in Anbetracht der gut ausgeführten schönen hervortretenden Transparente, zumal im Hinblick auf den über dem Frontispice schwebenden, das badische Haus und Land

segnenden Engel, ganz dazu angethan, das Rondel gewissermaßen mit zu einem Heiligthum zu gestalten und frommen Gefühlen auf dieser Stelle Raum zu geben.

8. Die Rondelhäuser der Herren Banquiers Bierordt, Partikulier C. Kölle, der Frau Geh. Rath Teuffel und des von Herrn Oberst von Menzingen und Kammerherrn Graf von Sponel bewohnten Hauses nebst den angrenzenden Wohnungen in entsprechendem Baustyl mit Frontons waren von Thüren- und Thorbogen an bis zu den dritten Stockwerken mit Lampen garnirt, und bildeten mit ihren reich durch Draperien und Festons decorirten Balkons, auf welchen die brillant transparenten Wappen und Namenszüge, umgeben von Blumen-Vasen prangten, einen herrlichen Abschluß des Zauberkreises, in den das Rondel verwandelt schien.

In natürlicher Richtung führt uns der Weg durch die Karl-Friedrichsstraße und ihren an allen Häusern verbreiteten Lichtglanz.

9. Auf dem Marktplatz angelangt, widmeten wir zunächst dem Monumente des Markgrafen Karl Wilhelm, des Erbauers der Stadt Karlsruhe, das bekanntlich in einer Pyramide von rothen Quadersteinen besteht, unter welcher dessen Herz beigesetzt ist, unsere Betrachtung. Die Kanten der Pyramide waren zackenförmig mit Gold garnirt und mit dreifacher Reihe bunter Lampen besetzt. An drei Seiten, auf weiß und roth gedeckten Füllungen leuchteten brillante Kreuze von Zinkrosetten hervor, während auf der Füllung gegen die Nordseite das Brustbild des Markgrafen in Mitte eines transparenten Sternenzweiges ruhte. Umgeben war die Pyramide, über deren Spitze ein großer Stern glänzend hoch in der Luft schwebte, von weiß und roth umwundenen Säulchen, welche, durch Festons von farbigen Lampen und Ballons unter sich verbunden, auf ihren Kapitälern ebenfalls je einen lichten Stern trugen.

10. Der Marktbrunnen. War die Pyramide von unzähligen Glaslampen gleichsam in einen farbeglühenden Brennpunkt verwandelt, so gewährte der Marktbrunnen, von dem herab das Standbild S. K. H. des höchstseligen Großherzogs Ludwig den über den ganzen Marktplatz sich ergießenden

Lichtstrom überblickt, in seinem großen Becken einen klaren erquickenden Wasserspiegel, in welchem 150 farbige Leucht-
kugeln, welche, an vergoldeten Armen hängend, das Piedestal
bekränzten, sich selbstgefällig betrachteten und in Verbindung
mit der Lichtmasse des ganzen Platzes zauberisch reflektirten.

11. Das sich hier anreihende offene Zelt in chinesischer
Form und Färbung, bestimmt die zur Vermehrung der Volks-
belustigung wirkenden Musikkorps aufzunehmen, bot einen freund-
lichen Anblick, der durch seine bunte und reiche, von leichter
Luftströmung bewegte transparente Ballons- und Tulpen-Um-
gebung zur Theilnahme zu wirken schien.

12. Der Kronleuchter. Zwischen der Pyramide und
dem Marktbrunnen standen wir unter einem riesenhaften Kron-
leuchter von 18' Durchmesser aus 72 Ballons in vielerlei,
doch harmonischem Farbenspiele zusammengesetzt, die einen trans-
parenten Licht- und Blütenkranz bildeten, worin, außer ver-
schiedenen sinnigen Ornamenten, die badischen und preussischen
Wappen dargestellt waren. Auf dem Boden des Kronleuchters
schaute wir einen schwebenden Genius mit der Hymensfackel,
aus einem Körbchen die schönsten Blumen austreuend. Das
Mittelstück des Kronleuchters, von 24 vergoldeten Armen
getragen, bestand aus tulpenförmigen Laternen in glänzenden
Farben, und der Abschluß der wirklich mit Kunstsinne und
Geschmack durchgeführten Konstruktion lief nach oben in trans-
parente Blumenvasen aus. Dieser jedenfalls höchst seltene Be-
leuchtungsapparat zog mit Recht die Aufmerksamkeit auf sich;
er schien frei in der Luft zu schweben, da das über dem Platz
hoch gespannte Seil kaum sichtbar war.

13. Das Rathhaus machte wohl auf jeden einen ebenso
mächtigen als wundervollen Eindruck. Nicht beschreiben, nur
empfinden läßt sich die Pracht, welche aus Begeisterung im
Namen der Bürgerschaft von ihren Vorstehern an diesem
Gebäude entfaltet wurde, das mit seinen sieben Balkons,
sämmtlich mit carmoisinrothen Teppichen drapirt, im Lichte
stand von 10000, sage zehntausend Lampen seiner ganzen langen
Fronte nach vom Sockel bis zum Hauptgesimse und in dessen
drei Giebelfeldern alle architektonischen Linien funkelten und
flammenprühten. Außer den großen vergoldeten Candelabern,

deren je zwei auf den Balkons flammten, verbreiteten wohlgeordnete Reihen von Wandleuchtern ihr blumenfarbiges Licht aus vasenartigen Laternen auf allen Wandflächen, die so wie die Fensterreihen aller drei Stockwerke mit Festons reich decorirt, sämtliche Linien der Giebel und Gesimse aber mit brillanten Zinkrosetten garnirt waren, aus deren mittlerem Frontispice das großherzogliche Wappen in kolossaler Größe hervorrage.

Möge diese kurze Andeutung wenigstens die Ahnung von der überwältigenden Wirkung der beleuchteten und mit Kunst sinn geschmückten Architektur des Rathhauses erregen; wir müssen, da es wirklich unmöglich ist, das große Detail einer Façade von etwa 200' Länge aufzuzählen, uns darauf beschränken, und wollen nur die drei künstlerisch behandelten Transparente *) in ihrer Bedeutung wieder vor Augen führen, welche auf dem mittleren größten Säulenbalkon aufgestellt waren.

Im Mittelbilde hält Badenia in erhobener Hand den Eichenfranz als Symbol der Treue und Vaterlandsliebe, denselben dem einziehenden Fürstenpaar zum Willkommen entgegenreichend. Ueber ihr schwebt mit Palme und Füllhorn der Engel des Segens.

In den beiden Seitengemälden sind die vier Kreise des Landes dargestellt; in dem zur Linken der See- und der Oberrheinkreis, der erste durch den kühnen Schiffer, der, fest das Ruder und die Segelstange fassend, nach den Wellen des im Hintergrunde angedeuteten Bodensees schaut, und durch einen kräftigen Hauensteiner, der mit hochrothem Brusttuch und kurzen gefalteten Beinkleidern ruhig an einen Stamm seiner Hochwäldungen sich anlehnt. Beide fühlen sich behaglich in der Nähe zweier schönen weiblichen Gestalten, wovon die, den Oberrheinkreis darstellende, Trauben darbietet, während die andere die Industrie des Schwarzwaldes mit Ahrenschild und Strohgeflecht bezeichnet; in dem Bilde zur Rechten zeigt der Landmann mit Ahrenbüscheln den Segen des Landbaues und ein junges Mädchen die jung aufblühende Kunst im Mittelrheinkreise. Im Vordergrund ruht eine weib-

*) Von den Herren Malern Deimling und Mour.

liche Figur mit sinnendem Antlitz — als Repräsentantin der Universität Heidelberg — hinter welcher der mit Betrachtung der Waarenballen und Hopfengewinde beschäftigte Kaufmann sich des Handels und der Cultur des Untertheinkreises freut.

Ueber den beiden Seitenbildern tragen im obern Raume schwebende Genien flatternde Bänder, welche die Namenszüge des hohen Fürstenpaares bilden. Am Fuße des Bildes stehen die Worte: „Heil Friedrich und Luise!“

14. Die evangelische Stadtkirche. Diese, obgleich nicht durch gleichen Glanz hervorringend, doch für das Gemüth und das Auge anziehend, ist von vier mächtigen in der Vorhalle zwischen den Säulen aufgestellten Candelabern beleuchtet, deren vergoldete Arme brennende Opferschalen trugen, während dazu von Oben herabhängende Weihelampen mit ihrem milden Lichte gleichsam die sanftern Empfindungen des Herzens symbolisirten.

In Mitte dieser eigenthümlichen Beleuchtung stand ein Altar, an dessen Vorderseite der schon erwähnte salomonische Spruch, auf dem Altare ein geheimnißvolles blaues Feuer, in welchem wir die Flamme eines erfreuten liebevollen väterlichen Herzens verehrten, über dem Altare aber die allerhöchsten Namenszüge in Glasbrillanten glänzten. Gewiß eine würdige und ernste Decoration des Gotteshauses und einer geheiligten Ruhestätte, die den höchsten und größten Schmuck in Flammenzeichen auf seines Thurmes Höhe leuchten ließ — das Kreuz, welches in das Leben mahnend herabruft: in mir ist die Kraft und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

In Verbindung mit der evangelischen Stadtkirche und mit derselben eine schöne lange Vorderfaçade bildend, steht

15. das großherzogliche Lyceum. Es enthielt dessen nördlicher Flügel

a. an den fünf Fenstern des obersten Stockwerkes fünf Transparente, auf welchen wir in blau und roth — harmonisch mit dem Lichte in der Kirchenhalle — mild durchscheinenden Schriftzügen die Namen der fünf badischen und fünf brandenburgischen Fürsten oder Fürstinnen, deren Vermählung

in den verflossenen Jahrhunderten gefeiert worden war, erblicken*), nämlich:

1. Albert Achill von Brandenburg und Margarethe von Baden. 1446.
2. Ernst von Baden und Elisabeth von Brandenburg. 1510.
3. Karl II. von Baden und Kunigunde von Brandenburg. 1551.
4. Albert von Brandenburg und Christine von Baden. 1665.
5. Johann Friedrich von Brandenburg und Johanna Elisabeth von Baden. 1673.

b. An dem mittleren Fenster des mittleren Stocks die transparente lateinische Inschrift: *Fœdera Tu, Zaringa, Novas Felicia Prisca.* 1856. (Du erneuest, Zähringen, alte und glückliche Bündnisse).

In dem südlichen Flügel des Lyceums, dessen sämtliche Fenster ebenfalls dicht mit Lichtern besetzt, las man die Inschrift: *Nostra Fides Iterumque Iterumque Borussia, Salve.* (Unser Vertrauen, o Preußen, sei du auf's Neue begrüßt).

16. Die Umgebung des südlichen Theiles des Marktplatzes, der als eigentlicher Marktplatz dient, und — gegen Osten und Westen von vierstöckigen in gleichem Style gebauten Gast- und Privathäusern und Kaufläden in zwei parallelen Linien, gegen Süden durch die Zähringer, gegen Norden durch die lange Straße und die gegenüberstehenden, Fronte gegen Süden bildenden Häuser begrenzt ist — hatte Alles aufgeboten, um sich würdig an die übrigen hervorragenden Punkte anzuschließen. Die Lichtgarnituren aller Thüren und Fenster von unten bis in die Mansarden, die mannigfaltig farbige Drapirung aller Balkone, die schwungvollen üppig grünen mit Kokarden und Schleifen befestigten Festons, die Wappen und Namenszüge, transparenten Kunstgemälde, besonders am Zähringer Hofe**), all' dieser Aufwand von Zeichen der Liebe und Freude machten auch diesen Theil des Marktplatzes zum Gegenstande einer specielleren Betrachtung; allein

*) Siehe Einleitung Seite 2 und 3.

**) Deren auf Seite 229 näher gedacht ist.

es drängt uns die Begierde, jene Wunder zu schauen, die sich bereits im Abglanze am nächtlichen Horizont ankündigen und entwickeln auf dem

17. Schloßplatz. Auf diesem nach Form und Umfang schönen Vorhofe des großherzoglichen Schlosses wirkten in Verbindung mit den aus allen Salons und Appartements des Schlosses hervorbrechenden Strahlen, mit dem Flammenreichtum des Halbkreises der auf etwa 200 Arkadenbogen ruhenden vom Fuße bis zum Dache mit vielfachen Lichterreihen besetzten Zirkelgebäude — und im Hinblick auf die Tausende von Lampen, welche sich in den Gewässern der Bassins tausendfach wiederpiegelten, in Anbetracht des von flammendem Candelaber zu Candelaber getragenen Gürtels farbiger Lichter, welcher das mittlere Quadrat des Platzes umfaßte, auf diesem Platz — sagen wir — wirkte im Bunde mit dem Glanz, den die Gasbeleuchtung des Karl-Friedrich-Monumentes entwickelte, eine solche Lichtmasse zusammen, und ergoß sich eine solch' purpurne Gluth, daß man einen Krater zu sehen glaubte, der von der Macht der Natur plötzlich geöffnet war, um mit Flammenzungen auch ihre Huldigung auszusprechen. Die südlichen zwei Ecken dieses Schloßhofquadrats hatte Flora geziert durch große Urnen mit transparenten Blumen, an die Holdseligkeit und Jugendblüthe Derer sich anschmiegend, für welche sie stets leuchten und duften sollten.

18. Das Monument Karl Friedrich's erhob sich als Culminationspunkt des in Feuer und Flammen stehenden Schloßplatzes und war umgeben von gasflammenden Festgewinden, auf deren vier Ecken künstlich geformte Palmbäume aus allen Poren ebenfalls brennendes Gas ausströmten. Außer der Ost- und Westseite stellte eben solches Gaslicht die badischen und preussischen Wappen in reinen und klaren Conturen dar; das erhabene Haupt des Standbildes aber umstrahlte eine Lichtkrone, die jene himmlische Verklärung verfinlichte, deren der verewigte unsterbliche Karl Friedrich gewiß theilhaftig ist. Nicht ohne tiefe Nührung konnte man in diesen feierlichen Stunden vor diesem erhabenen Bilde weilen, dessen Geist Badens Herrscherfamilie und Badens Volk auf's Neue beschützen und auf allen Wegen begleiten wird.

19. Am Eingange durch die Schloßhauptwache in den innern Schloßhof ragten zu beiden Seiten 40 Fuß hohe corinthische Säulen empor, auf deren Kapitälern die verschlungenen Namenszüge F. L. mit der Krone in nach allen Seiten Glanz verbreitender Gasbeleuchtung strahlten. Die camellirten Säulen waren von grünen und rothen Lämpchen besetzten Laubgewinden umwunden, zwischen welchen gold- und silber-gezackte Bänder liefen, auf welchen nicht weit von einanderliegende Rosetten aus Zinnschmuck flimmerten. Im Ganzen machten auf uns diese Säulen den Eindruck gleichsam als majestätische Wächter der Hallen, in welchen die königliche Hoheit thront*).

Nachdem wir die öffentlichen Gebäude durchwandert, und im Begriffe sind, vom Schloßplaz aus in das Innere der Stadt zurückzukehren, wird unser Blick nochmals gefesselt von dem Lichtglanze der Arkadengebäude des Zirkels, dessen Wirkung wir unter Ziffer 17 angedeutet haben, der jedoch weit überstrahlt wird am westlichen Ende von dem Palais J. J. Großh. H. H. der Prinzen Wilhelm und Karl, und am östlichen von dem königlich preussischen Gesandtschaftshotel.

20. Das Palais J. J. Großh. H. H. der Prinzen Wilhelm und Karl**). Sämmtliche Fenster dieses Palais waren mit Guirlanden eingefast und die Gurten, Leffinen, Bögen und Gesimse mit drei- bis vierfachen Reihen farbiger Lämpchen besetzt. Die Fronte des Mittelbaues zeichnete sich durch neun Transparente***) aus, wovon im zweiten Stock die vier Stammschlösser Zähringen, Baden, Babelsberg und Hohenzollern, im dritten Stock vier schwebende Figuren dargestellt waren, deren zwei mittlere die Namen: Friedrich und Luise, die zu beiden Seiten aber die Namen

*) Sowohl die Namenszüge auf diesen Säulen als die wundervolle gasbeleuchtete Umrahmung des Karl-Friedrich-Monumentes hat Herr Gasfabrik-Director S p r e n g als Zeichen treuer Huldigung auf eigene Rechnung herstellen und beleuchten lassen.

***) Sowohl dieses als das Palais der Herren Markgrafen Wilhelm und Maximilian nach Anordnung und unter der Leitung des Herrn Architekten S e r g e r decorirt.

***) Von Landschaftsmaler v. R i e d m ü l l e r und Maler G w i n n e r ausgeführt.

der erlauchten Väter: Leopold und Wilhelm trugen, während im Siebelfelde, von Arabesken umgeben, das badische Wappen im Transparentlicht glänzte.

21. Das königlich preussische Gesandtschaftshotel. Auf den Zinnen desselben prangte in großer Dimension mit allen Emblemen der Macht und Würde das königlich preussische Wappen, umgeben von Trophäen, die hoch sich durch die Lüfte schlangen. Die Zirkelfaçade des Hauses selbst, in grüne reiche Festons und brokatirte Draperien gekleidet, war bis zum Dache mit brennenden Lampen übersät, und alle architektonischen Linien durch farbiges Licht bezeichnet, so daß sein Glanz dem feurigsten Morgenroth glich, dem Morgenroth des neu belebten Vertrauens, der Hoffnung und der Liebe, welches am nordöstlichen Horizonte für Baden aufgegangen ist.

Mit diesem Gedanken verließen wir den Schloßplatz.

Auf der langen Straße am Marktplatze, nach Rechts und Links dieser entlang schauend, hielt uns eine neue Gewalt noch einen Augenblick zurück, es war der Eindruck, welchen diese eine halbe Stunde lange gerade Doppelreihe von Häusern auf uns machte, die mit allem, was Natur, Kunst und Industrie Schönes darbot, reich geschmückt, die ganze Straße in eine Allee hesperidischer Gärten verwandelt erscheinen ließ, die neben den unzählbaren Lichtern in allen Farben und Formen, womit alle Thüren, Thore und Fenster garnirt, noch auf jeder Durchkreuzung der Radienstraßen mit in der Luft schwebenden Kronleuchtern (8 an der Zahl mit je 100 Lampen) beleuchtet war.

Aus der Reihe der Beleuchtung der langen Straße ragte aber hervor

22. Das Museum, welches sich auszeichnete durch eine Decoration, die von dem Kunst- und Schönheitsfinne seines auserlesenen Gesellschaftskreises ein sprechendes Zeugniß gab. Auf einem in einem Halbkreise vorstehenden Altare prangten mit weißer und goldbemaillirter Bogenumrahmung des Transparentes die allerhöchsten Namenszüge, umgeben von einem Strahlenkranze zwischen vier brillant durchsichtigen Vasen und Blumenbouquets. Auf beiden Seiten standen zwei mächtige Can-

delaber, an deren vergoldeten Armen transparente Ballons hingen, während an den beiden Endsäulen des Balkons, wie an der Rahme des Transparentes Tulpen leuchteten. Guirlanden von grünen Gläslampen setzten Transparent, Candelaber und Säulen in Verbindung. Eine höchst geschmackvolle weiße Draperie mit goldenen Sternchen umhüllte das Geländer. Dieser Balkon, umgeben von dem reichen Lichtglanze der ganz mit grünen Laubgewinden belebten Façaden des Hauses bis zu den obersten Stockwerken gehörte zu den Hauptzierden der langen Straße.

Nun aber begaben wir uns zunächst in den westlichen Stadttheil über den Marktplatz und das Rondel mit halb geschlossenen Augen, um für die weiteren Erscheinungen noch einiges Sehvermögen aufzusparen.

Auf dem Wege durch die Erbprinzenstraße begegneten wir zuerst

23. der katholischen Stadtkirche. An diesem Heiligtume strahlte das Kreuz in der Mitte der Säulenhalle des Hauptportales, umgeben von mit Blumen bekränzten Armleuchtern, die zwischen den Säulen hängend durch griechisches Feuer eine magische Beleuchtung bewirkten, während auf den beiden Ecksteinen große Candelaber Opferflammen gen Himmel sandten. Die Festons zwischen der Colonnade verbanden ihr dunkles Grün mit dem rosigen Lichte, wodurch, wenn auch keine hervorragende, doch eine der Sache und des Ortes würdige Decoration sich dem Beobachter darbot.

Zu den Höhepunkten des nächtlichen Festgepränges gehörte aber unstreitig

24. das fürstlich fürstenbergische Palais, denn es hatte sich daran ein Reichthum und ein Geschmack entfaltet, der nicht nur seines jetzigen hohen Besitzers, sondern auch seines erlauchten seligen Herrn Vaters, des kunstsinnigen durchlauchtigen Fürsten Karl Egon und der heutigen Feier würdig ist. Gleich einem Phantasiegebilde aus Feuer und Flammen in fabelhaftem Farbenspiele verbreitete es seinen Glanz einem Meteor gleich über die ganze Umgebung, und strahlte selbst in entfernte Straßen hinein.

An der Fronte des Mittelbaues war nämlich ein Tempel

im Rundbogenstyl mit Colonnade aufgeführt, dessen sämtliche architektonische Linien in rothem, die Säulen in blauem, die Kapitäl und Sockel derselben in gelbem, die innere Ornamentik aber in grünem Lichte intensiv glänzend hervorgehoben waren. In der Mitte des Tempels über dem mit reicher goldbrokatirten blauen Draperie behangenen Portale haftete unser Auge auf einem prachtvoll gerahmten 13 Fuß hohen (der Lichtmasse in der Farbengebung entsprechend künstlerisch ausgeführten) Transparent *), einen schwebenden Cherub darstellend, der, mit beiden Armen die beiden Wappen umschlingend, den Blick nach Oben wendet mit den Worten: „Herr sei mit Ihnen.“ In Nischen zu beiden Seiten winkten uns aus reichen Vasen Bouquets der ausserlesensten transparenten Blumen, den Lichtstrahl befänstigend, freundlich entgegen. Zu Füßen des Cherubs rechts und links stiegen von Candelabern mit goldenen Armen Opferflammen auf, des Cherubs Bitte gen Himmel begleitend.

Auf dem Architrav brillirten die Namenszüge F. L. im Strahlenglanze von mehr denn tausend kleinen mit Lampen besetzten Hohlspiegeln.

In einem diesem Wundertempel entsprechenden fürstlichen Ornate von Laubgewinden, blauen goldbesetzten Draperien und lichtbesetzten Fensterumrahmungen befanden sich auch die langen Seitenfacaden des Palais, und diese mit dem Tempel in Verbindung betrachtet, verfielen wir unwillkürlich in einen Traum aus dem Feenreich.

25. Vergeblich suchte nun nach diesem Glanz das Auge einen Ruhepunkt: denn alsbald wurde es von einem auf dem Eingangsthor in den Garten Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin Sophie frei stehenden großen Stern überrascht, der seine goldfarbigen Strahlen wie Blicke aussendete, und dessen Kern die aus Blumen und Brillantrossetten geformten Namenszüge F L, von grünen Lampen als Smaragde durchbrochen, bildeten. Während die ganze Linie der Gittereinfassung vom Haupteingang bis zum Karlsthor mit Guirlanden von mehr denn 2000 Lämpchen geschmückt war, zeichneten sich

*) Von Herrn Maler Deimling.

alle Mauerpfosten mit transparenten Blumenvasen und Urnen aus, und überdieß ragten über das Geländer mit den Hausfarben umwundene Säulen hervor, auf deren Kapitälern Sterne in prismatischem Lichte funkelten.

26. Doch jetzt gelangten wir zum Kunstvereinslokal, wo der Lichtglanz mäßig, der Gegenstand der Betrachtung aber ein sehr würdiger war. Das Bild einer Minerva, in antiker Gestalt und Gewandung, trat aus dunklem Grunde eines blumenumwundenen Rundbogens ernst und sinnig, wie aus weißem Marmor gemeißelt, heraus. Sie bot mit ihrer Rechten einen Blumenstrauß, gleichsam sagend:

So, holdes Fürstenpaar, reiche Dir die Kunst und Wissenschaft die schönsten Blüthen stets zu Deiner Freude, zu Deinem Heil und Glück.

Zwei weiße goldbemaillirte große Candelaber zu Minervas Seite mit pyramidalen bunten Lichtflammen beleuchteten zauberisch sanft die großartige Gestalt, die den Beschauer unwillkürlich fesselte.

27. Die Infanteriekaserne, „durch die Einförmigkeit ihrer Bauart wenig geeignet zu einer des Gegenstandes würdigen Verzierung, hatte einen, dem Zweck entsprechenden tempelartigen Bau in dem abgeschlossenen vordern Hofraum. Derselbe, in gothischem Styl errichtet, bestand in einem 35 Fuß hohen und 29 Fuß breiten Bogen, der auf Säulen von aufgetürmten badischen und preußischen Trommeln ruhte, deren Piedestale von nebeneinander gestellten Gewehrläufen und Kapitälern von gelben Militärknöpfen gebildet waren; der Bogen selbst aber aus 3 ineinander geschlungenen kleineren Bögen geformt, wodurch 3 freie Felder entstanden, hatte einen silbernen Grund, welchem gelbe badische Helmbeschläge (Greife) als Verzierung dienten. In dem mittlern freien Feld des Hauptbogens waren das badische und preußische Wappen von 2 Amoretten getragen, während auf den Kapitälern der Trommelsäulen 2 Amoretten sich gegenseitig Guirlanden darboten. Die 2 übrigen freien Felder des Bogens, mit Verzierungen ausgefüllt, waren mit badischen Helmkokarden geschmückt. Auf beiden Seiten dieses Hauptbogens standen 35 Fuß hohe und 7 Fuß breite Thürme, deren Säulen mit Moosguirlanden umwunden und der zwischen

den Moosguirlanden freigebliebene Raum, gleich dem Hauptbogen mit gelben Helmbeschlägen auf Silbergrund verziert waren. Auf den Kapitälern der Säulen, mit einer 10 Fuß hohen Kuppel überwölbt, prangten die verschlungenen Namenszüge des hohen Fürstenpaares zwischen Fahndraperien aus den Hausfarben der beiden fürstlichen Häuser. In den Thürmen selbst standen 10 Fuß hohe allegorische Figuren und zwar in dem einen Borussia und in dem andern Badenia. Die Verzierungen der Thürme waren denen des Hauptbogens entsprechend; ein jeder hatte auf der Kuppelspitze eine große Flagge, und zwar der eine eine badische, der andere eine preussische, welche das Kasernengebäude weit überragten. Im Hintergrunde des Hauptbogens wurde das Auge von einem landschaftlichen Tableau, von 25 Fuß Höhe und 24 Fuß Breite, mit ergreifender Wirkung in Anspruch genommen, das die Burgen Hohenzollern und Zähringen darstellte, zwischen welchen eine aufgehende Sonne Strahlen um den verschlungenen allerhöchsten von zwei Genien in Rosenguirlanden getragenen Namenszug verbreitet. Dieser ganze Tempelbau war durch mehrfach verschlungene Moosguirlanden mit dem Kasernengebäude in Verbindung gebracht, deren Träger aus 28 Fuß hohen Säulen bestanden, welche militärische Trophäen und Wappen mit Draperien aus den badischen und preussischen Hausfarben zur Verzierung hatten.“

Dieser Tempelbau sowohl als die sich an die Kaserne anschließenden Moosguirlanden, das den Hofraum abschließende eiserne Gitter und die vor der Kaserne gelegene Kastanienallee war mit 500 bunten Gläsern, einer großen Anzahl farbiger Sterne, Ballons und Tulpen beleuchtet, so daß man sich auf dem Kasernenplatze, im Zusammenhange mit dem gegenüber liegenden offenen Gartentheile des Herrn Grafen von Langenstein betrachtet, in einen Zaubergarten versetzt glaubte. Der Entwurf und die künstliche Ausführung des Gemäldes sowohl als die ganze Anordnung dieser militärischen Dekoration *) erwarb sich die allgemeine Bewunderung, und es ver-

*) Das Ganze von dem großherzoglichen Herrn Oberlieutenant Hieronimus entworfen und unter seiner Leitung ausgeführt.

dient Anerkennung, daß die nähere Besichtigung des Festtempels mit seinen Attributen noch in den folgenden Tagen der Feier dem Publikum gestattet war.

28. Der gräflich Langensteinische Garten, war trotz seines großen Umfanges mit vieler und reicher Abwechslung beleuchtet. Die ganze Linie der höheren Mauer- und Gittereinfassung längs der Langenstraße, der Hirsch-, der Stephaniensstraße und der Karlsstraße war durch transparente Tulpenlaternen in kleinen Entfernungen von einander bezeichnet, zwischen welchen in symmetrischer Ordnung wieder aus Candelabern große Flammen aufschlugen, während auf der Axa-Linie Festons von aneinander gereihten Glaslämpchen hingen, welche aus den in der Rabatte noch blühenden Pflanzen wie hellleuchtende Zündkäferchen neugierig herausguckten. Auf dem freien, von schönen Baumgruppen umgebenen Platze erhob sich ein aus zahlreichen bunten Lichtern gebildeter Obelisk, auf dessen Spitze ein strahlender Stern das noch frische Grün der herrlichen Baumgruppen und die auf dem Platze befindlichen Statuen mit wunderbarer Wirkung beleuchtete. An allen Thorpfosten hingen an vergoldeten Armen transparente Ballons, und auf den Ecken der Garteneinfassung zeigten große transparente Urnen mit prachtvollen Blumenbouquets, daß das ganze Blüthenreich zur Verherrlichung dieser Nacht sich erschlossen.

An dem an die Langestraße grenzenden Gartenpavillon erblickten wir einen eigens gebauten, reich decorirten Balkon, worauf sich im glänzenden Transparente das großherzogliche Wappen mit den allerhöchsten Namenszügen innerhalb eines Blumenkranzes und zu seinen Seiten großartige transparente Vasen, in edlem Styl und Farbenschmuck, auf's Herrlichste präsentirten.

29. Dem eben betrachteten Garten, dem sogenannten Hirschgarten gegenüber, an dem kaiserlich französischen Gesandtschaftshotel hatte sich eine wahrhaft kaiserliche Pracht entfaltet, denn seine ganze Façade schien in einen ächten flammensprühenden Juwelschmuck von allen Farben gekleidet, durch die Masse bunter Lichter womit sie in schön geordneten Reihen übergossen war. Die oberste Mitte der

Hausfronte trug das große kaiserlich französische Wappen in transparenter, voller Ausführung, von dem scharf in den Lichtglanz blickenden Adler und allen Symbolen der Macht und Größe umringt. Aus den Fensterrahmen traten in Brillantfeuer die gekrönten Namenszüge F und L auf reichen Draperien glänzend hervor *).

30. Indem wir von hier aus noch Blicke in die nähere Umgebung warfen, gewahrten wir an dem Hause des großherzogl. Staatsministers Freiherrn von Meysenbug zwischen opulenter Beleuchtung der langen Fassade das großh. Wappen mit den allerhöchsten Namenszügen im glänzendsten Transparente, und

31. Die Hotels des kaiserlich russischen, des kaiserlich österreichischen, des königlich bayerischen und königlich württembergischen Gesandten, welche sich sämmtlich durch reichen äußern Licht- und Farbenglanz und durch Ausstellung des ganzen respektiven Wappenschmuckes als Umgebung der allerhöchsten gefeierten in Brillantfeuer glänzenden Namenszüge auszeichneten.

Nun nahen wir uns einer Stelle, die wieder nicht sowohl durch den Glanz der Flammen, als vielmehr durch die Schönheit und den Kunstwerth des Transparentes hervorleuchtete, das wir an dem Gebäude der

32. großherzoglichen Kunstschule bewundern. „Wir stehen nämlich vor einem etwa 14' breiten und gleich hohen durch einen Halbbogen abgeschlossenen Bilde, und sehen neun weibliche Figuren in zwei getrennten Gruppen an einem Brunnen und lebendigen Quell versammelt, getrennt durch einen kurzen Raum in der Mitte über dem Brunnen, wo man im Hintergrunde Karlsruhe an seinen charakteristischen drei Thürmen erkennt; die bekannten schönen Eichenpromenaden ziehen sich rechts nach dem Vorgrund hin und über denselben

*) Sowohl hier als bei den Illuminations-Punkten Nr. 2, 9, 10, 12, 14, 24, 25, 28, so wie an noch vielen Privatwohnungen hat der pensionirte Hoftheatermaschinist und Decorateur, Herr Gr a b a t h i, seine Erfahrung sowohl als sein Compositionstalent und seine Meisterschaft und Pünktlichkeit in der Ausführung bewiesen.

und den den ganzen Vorgrund ausfüllenden neun lebensgroßen Frauengestalten erhebt sich auf lichtglänzendem Gewölk eine Frauengestalt mit goldenem Füllhorn und silberner Schale, einem Mädchen und Knaben von ihrem Ueberflusse mittheilend; an der linken Seite oben wird durch Genien das durch einen Myrthenkranz vereinigte Banner und Allianzwappen von **Friedrich** und **Luiſe** emporgehoben.

Wie ein heller Trompetenstoß das Signal zu einer neuen Zeit gibt, so bricht von oben ein Lichtstrahl aus dem glänzenden Gewölke hervor und zeigt die um den Brunnen gruppierten neun Mufen, die bildenden, bauenden, redenden, tanzenden und amüsirenden Künste repräsentirend. Denn alle Gott geweihte, sittliche Kunst muß sich kräftigen am Brunnquell ewigen Lebens. Da kann die Architektur Kirchen bauen, Poesie und Musik im Bunde mit der Mimik, Tanz und Rethorik den menschlichen Geist erheben, das Herz wahrhaft erfreuen; im Schatten deutscher Eichen die Malerei, Bildhauerei sinnend arbeiten und auf Tafel, Leinwand und Postament Bilder hinaubern, welche durch Wahrheit des Menschen Auge entzücken, das Herz mit Erquickung füllen.

Die hehre, auf Wolken schwebende Gestalt in rothgelbem Gewand ist das badische Vaterland, seine Kinder nährend, unter dem vereinigten Banner von **Friedrich** und **Luiſe**.^{*)}

33. Das großherzogliche Münzgebäude, das in reicher Beleuchtung seiner architektonischen Formen von großer Wirkung war, durch einen weithin sichtbaren leuchtenden Strahlenkranz von kolossalem Durchmesser aber, der die badischen und preussischen Wappenschilder mit ihrer Devise „Gott mit uns“ umgab, wahrhaft überraschte, correspondirte herrlich mit dem über dem Karlsthore schwebenden Stern.

*) Dieses Transparent in wahrer Farbenpracht und überraschender vollendet künstlerischer Wirkung wurde vom Direktor der Kunstschule, Herrn Professor J. W. Schirmer, entworfen und unter dessen Leitung und Mitwirkung von den Herren Professor Descoudres, Inspektor Bollweider und Kunstschul-Gleve Rour in 4 Tagen ausgeführt. Es ist daher zugleich ein Symbol der Kraft, welche diese Künstler belebt und in unermüdlichem Streben einigt zu des badischen Vaterlandes Frommen und seines erhabenen Fürstenpaares Ehre!

Unaufhaltsam, und fast mit der letzten Sehkraft eilten wir dem östlichen Stadttheile zu, um auch hier die hervorragenden Punkte näher zu besichtigen; zu diesen gehört zunächst

34. die polytechnische Schule. In der Mitte einer vollständigen Zeichnung der ganzen Fassade des Polytechnikums durch dichtgedrängte Lichtlinien fesselten unsere Aufmerksamkeit die Transparentgemälde, welche die Eingangsbogen ausfüllten und die Huldigung des Polytechnikums durch Personifizirung der Fachschulen allegorisch darstellten *).

„Auf dem einen Seitengemälde erscheint die Chemie und die ihr verwandte Mineralogie in einer schönen weiblichen Gestalt vereinigt, die, wie die Repräsentantin der Forstschule, der Botanik, der Handels- und Postschule auf den hohen Namenszug des Mittelbildes zeigt. Ebenso weisen zwei andere, die Mathematik und Mechanik darstellende Gestalten, umgeben von ihren eigenen und den Attributen der Ingenieurschule und Physik, welche sich auf die Mathematik als allgemeine Grundlage stützen, huldigend auf diese hohen Namen hin.

Auf dem andern Seitengemälde erblicken wir ebenfalls in weiblicher Gestalt die Architektur, welche, das Modell eines gothischen Domes an ihre Brust drückend, den erhabenen Siguern des Namenszuges „Hoch“ entgegen bringt; auf dem Modellirtisch ist sie durch Gypsschnitt, und der Wasser- und Straßenbau durch einen Brückenbogen angedeutet; zu ihren Füßen liegt Ornamentik und die Wappe bedeutet die zeichnenden Künste. Hinter ihr folgen drei kräftige männliche, durch Charakterausdruck hervorragende Figuren, die drei Gewerbe in Holz, Stein und Eisen bezeichnend, womit die eigentliche Aufgabe des Polytechnikums: durch die Kunst die Gewerbe zu erheben, ausgesprochen sein sollte. Sämmtliche Figuren schreiten in Profession gegen das Mittelbild hinan und empfangen ihr Licht von der Sonne desselben, deren Mittelpunkt der hohe Namenszug bildet. Dieser ist umgeben von zwei einen Kreis bildenden Eichen- und Lorbeerzweigen, letzterer mit Dellaub verflochten,

*) Von den Herren Oberbaurath Fischer und Professor Koppmann entworfen und ausgeführt.

welche durch zwei Engel geschwungen werden. Der männliche mit Badens Farbe, links vom Beschauer, trägt den Lorbeer- und Delzweig und neigt ihn zu dem weiblichen Engel, mit preussischer Farbe gegürtet, welcher dagegen den Eichenzweig zu jenem senkt, wodurch einerseits die durch das hohe Bündniß vermehrte Kraft Badens, anderseits die Dauerhaftigkeit des Ruhmes und Friedens Beider angedeutet werden sollte. Beide Engel schütten aus goldenen Füllhörnern reiche Blumen und Knospen auf die in frischer Morgenröthe erglühenden Stammschlösser Hohenzollern und Jähingen. Oben in den Seitenbildern umschlingen als Bild inniger Vereinigung Preußens Wappen die badischen Farben und Badens Wappen die preussischen. Der weibliche Engel schüttet vornämlich Rosen, Lilien und rankende Winden aus seinem Füllhorn, als Symbole der Liebe, Reinheit und des weiblichen Ansehens; über dem Ganzen schwebt die Krone, welche ebenfalls ihr Licht von dem Mittelpunkt des hohen Namenszuges empfängt."

Diese allegorische Darstellung, deren Farbegebung für die Beleuchtung wohl berechnet und wirksam war, machte einen wahrhaft großartigen Eindruck, und gereicht den Herren Direktor und Professoren, welche sie entworfen und die Ausführung geleitet haben, zur hohen Ehre!

35. Kaserne des Leibdragonerregiments. „Der mittlere Eingang zu derselben war durch einen von vier Säulen getragenen Altan überdeckt, auf welcher seinerseits wieder ein ebenfalls von vier Säulen getragenes griechisches Giebeldach mit den Namenszügen F L und der Inschrift: „Heil unserm Fürstenpaar“ angebracht war. In der Mitte der genannten oberen Säulen stellte ein größeres Transparent das badisch-preussische Allianzwapen, gehalten von den badischen Greifen, vor, die äußeren Zwischenräume derselben Säulen waren durch Trophäen verziert. Der Altan mit den unteren Säulen hatte einen entsprechenden Vorsprung vor der Kaserne, worauf die Musik des Regiments bei der Vorbeifahrt Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs die Nationalhymne spielte. Die Sockel und Kapitäl der großen Säulen waren durch Waffen dargestellt.

Der zweite Theil der Verzierung bestand in einem längs der ganzen Kaserne bis zu den Seitenthoren hinführenden

Bogengang, derselbe war von 22 kleineren Säulen, an denen die Sockel durch Säbel und die Kapitäle durch Kränze markirt, getragen. Ueber jeder solcher Säule, also zwischen den Bogen war auf zwei gekreuzten Säbeln ein Schild und über dem Ganzen, am obern Rand des Ganges, ein Helm angebracht. Die Schilde enthielten auf der rechten Seite die einzelnen Theile des badischen, auf der linken Seite die einzelnen Theile des preußischen Wappens. An jedem Ende des Ganges standen auf zwei hohen Stangen je ein badischer und ein preußischer Wimpel. Namenszüge, Inschrift und Hauptwappen transparent.

Der Altan und seine Verbindung mit dem Bogengang war mit Moosguirlanden verziert. Die Conturen der ganzen Verzierung, sowie der drei Thore waren Nachts durch Lämpchen dargestellt, sowie auch die übrigen durch Kränze verbundenen Kasernenfenster.“

36. Am Eingang in's großherzogliche Zeughaus: über dem Thore ein Transparent (im Halbkreis), worauf die Worte **Friedrich** und **Luiſe** in weißer, rother, schwarzer und gelber Farbe, darunter das vereinte badische und preußische Wappen mit der Krone umgeben von glänzenden Sternen; zu beiden Seiten des Thores auf jedem Pfeiler ruhte eine Bombenkugel, worauf die badischen und preußischen Fahnen flaggten.

37. Auch an der Artilleriekaserne in Gottesau hat sich die treue Verehrung kund gegeben. Das Thor auf der Südseite gegen die Eisenbahn war sehr sinnig verziert. Der Haupt- und Mittelbogen desselben, mit Lichtguirlanden behängt, trug auf seiner Mitte drei aus stahlglänzenden Faschinenmessern dargestellte Sonnen, über welchen zwischen einer Reihe von Helm-Greifen auf sechs nebeneinander gestellten Tornistern das badische und das preußische Wappen mit Krone ruhte. An den Seiten beider Wappen lag in schiefer Richtung je ein Geschützrohr, umgeben mit Fahnen. Die beiden Seitenthore waren mit Kriegs-Trophäen decorirt, über welchen ein Halbkreis von Faschinenmessern und auf diesen die verschlungenen Namenszüge **I'** und **L** sich erhoben.*)

*) Das Ganze ausgeführt von Bachmeister van der Floe und Korporal Dietrich.

Nachdem wir nun die Stadt in ihrem nächtlichen Festgewande und Lichtglanze nach allen Richtungen möglichst durchschaut, kehrten wir gegen ihren Mittelpunkt durch die Zähringer Straße zurück, wo

38. Das Central-Verwaltungsgebäude der Direction der großherzoglichen Verkehrsanstalten unsere Aufmerksamkeit noch besonders in Anspruch nahm. Abgesehen von der completen Beleuchtung des Hauses wollen wir nur die Transparente betrachten, die auf humoristische und sinnige Weise den Dienstkreis der Anstalten allegorisch bezeichneten, und einen erquickenden Ruhepunkt darboten.

„An der nördlichen Façade des genannten Gebäudes (Zähringer Straße) befand sich nämlich ein $10\frac{1}{2}$ Fuß hohes und $12\frac{1}{2}$ Fuß breites transparentes Oelgemälde, welches rechts die Direction, auf einem ehernen Phäeton sitzend, darstellte durch eine jugendliche Frauengestalt, von einem gelbseidenen Brokat-Kleide und darüber von einem rothen, blau gefütterten Mantel in reichem Faltenwurfe umhüllt. In der rechten Hand hielt sie die Zügel des vor ihren Wagen gespannten schwarzen schnaubenden Dampffroses mit Drachensflügeln (die Lokomotive), in der Linken die Blitze schleudernde Garbe (Telegraphie), deren einzelne Keulen Depeschen mit sich führten. Die Rücklehne des Wagens bildete eine metallene Schlange, welche Rauch und Dampf speie (das Dampfrohr), und Figur sammt Wagen und Dampffros brausten umhüllt von Rauch und Dampf auf Wolken einher.

Darunter, gleichsam einen Fries bildend, befanden sich mehrere Gruppen zärtlicher Kindergestalten; zuerst links drei Knaben (die Güterspedition darstellend), der eine auf Waaren-Ballen und Kisten zc. sitzend und die Rechnung führend, der zweite ein Faß fortwälzend, welches ihm der nächststehende dritte, mit dem Frachtbrieife in der Hand, zum Verladen bezeichnet. — Hierauf folgt eine weibliche Kindergestalt, die Badenia, die Rechte auf den badischen Schild stützend und einen Kranz in derselben haltend, in der Linken ein Füllhorn, welchem Blumen und Früchte entfallen, die von einem Knaben rechts in Körbe gesammelt werden. Hierneben empfängt in kriegeri-

ischem Schmucke ein Knabe einen Geldbrief (an den fünf Siegeln als solcher erkenntlich) aus der Hand eines mit der Postmütze und Briefftasche bekleideten Knaben (der Briefträger), dem freundlich wedelnd der wachsame Posthund folgt. Neben diesem endlich sitzt ein Knabe aus Albion auf dem Boden, angethan mit der Reisetasche und einem breittrempigen Hute, mit offenem Munde die Zeitung lesend. —

Ueber dem Ganzen hing, von Lüstreglas zusammengesetzt, verschlungen der Namenszug des allerhöchsten Paares.

An einem Eckfenster des dritten Stockes des Direktionsgebäudes, nach dem Marktplatze zu, befand sich als Postillon ein transparenter Amor mit Postillonshut, Schärpe, Posthorn, Stiefeln und Peitsche, deren geschwungene Schnur ein F L bildete, in der Linken einen Brief emporhaltend. *)

(Zur näheren Berathung über die Seitens der Stadt vorzunehmenden Verzierungen der städtischen Gebäude, Plätze und Thore u., so wie der Illumination war auf den Vorschlag des Oberbürgermeisters Malsch und unter dessen Vorfuß eine besondere Commission gebildet aus den Mitgliedern des Gemeinderaths Naupp, Noos, Scherer und Ziegler, den Mitgliedern des engern Bürgerausschusses Kammerer und Kreuzbauer, und dem Stadtbaumeister Müller. Ferner wurden ersucht, den Berathungen anzuwohnen und mit ihren technischen Kenntnissen dieselbe zu unterstützen die Herren Oberbaurath Fischer, Baurath Künzle, Münzrath Kachel und Maschinist Grabathy. Alle Seitens der Stadtbehörde ausgeführten Verzierungen und die Illumination hatten ihre Grundlage in den Entwürfen des Hoftheater-Maschinisten Grabathy, welche durch die Commissions-Berathungen entsprechende Abänderungen erlitten. — Die Ausführung war dem Stadtbaumeister Müller übertragen.)

Durch transparente F und L, Kronen und Wappen sowohl als durch Reichthum in der Beleuchtung mit bunten Gläsern, Ballons u. und durch geschmack- und sonstige glanz-

*) Composition und Leitung der Ausführung von Herrn Professor G. Schreiber.

volle Dekoration haben sich aber noch folgende Häuser und Wohnungen ausgezeichnet:

v. Bäch, Oberst	Hirsch, Kaufmann
Denison, Kaufmann Wtw.	B. Höber, Kaufmann
Dennig, Partikulier	Hofmann zum Erbprinzen
L. Dreyfuß, Kaufmann	v. Larrinaga, Rentier
Freistr. v. Edelsheim, Oberst- Hofmeisterin	D. Lautermilch, Sattler
Eisele, Bierbrauer	Lober, Hofgärtner
Feigler, Kaufmann	Mathis und Leipheimer
Fellmeth, Chocoladefabr.	Ferd. Meyer, Kaufmann
Freiherr S. v. Gemmingen- Treschklingen	Müller'sche Hofbuchhandl.
Giani, Kaufmann	Obermüller, Kriegs-rath
Großmüller, Rechnungsrath	Sachs, Amtmann
Haas, Banquier	Stiefbold zum Engl. Hof (siehe S. 229)
Hafner zum Pariser Hof	Stüber, Kaufmann
Hänsler zum Rhein. Hof	Winter, Kaufmann
	Zuber, Goldfabr.
	u. a. m.

Wir führen hier noch einige Privatwohnungen an, die sich durch gemüthliche Transparenze bemerklich gemacht haben:

Urleth, Kaufmann. In großem transparentem Regenbogen über den vereinten mit Fahnen umgebenen Wappen:

Gesegnet sei Friedrich's und Luise'n's Eingang,
Des Friedens Segen begleite Sie Ihr Leben lang.

Bachmeier, Waldhornwirth. Transparente Inschrift:

Die Engel wollen Euch umschweben;
Gott segne Badens Königskron;
Hoch soll Friedrich und Luise leben,
Dies wünscht der Gastwirth zum Waldhorn.

Bernauer, Geschwister, Strohhutfabrikanten. F L mit Krone und Wappen in der Mitte, einerseits das Koblenzer, anderseits das Karlsruher Schloß, darunter:

Wie dort Ihre Jugend geblüht,
Hier für Sie die Liebe erglüht.

Betsch, Chirurg. Eine aufgehende Sonne, zu beiden Seiten Sterne. Darunter:

3 4 3

Bickel, Schmiedmeister. Innerhalb eines Hufeisens in Feuerstrahlen F L. Darüber:

So hart wie dieses Eisen, ist
Auch meine Treu' zu jeder Frist.
Mein Herz gleicht meinem Hammerschlag,
Es klopft für Euch an jedem Tag,
Und rein wie dieser Flammenschein
Soll meine Lieb' für Euch stets sein.

Bischoff, Bierbrauer. Ein in die Mitte der Herrenstraße hineinragendes Transparent, auf welchem zwei Engel die von einem Rosen- und Lorbeerfranz umgebenen Namenszüge F L tragen.

(Von der langen Straße aus gesehen.)

Jedes Glas mit gutem Gerstensaft
Sei geleert zu Ihrem Wohl!
Und gibt es Ihnen frohen Muth und Kraft,
Mach' ich mit Freud' es wieder voll.

Bürgerhospital. Transparent:

Was hier Karl Friedrichs Vaterhände
Zum Heil der Kranken führten aus,
Wög' es zu reichster Segenspende
Erblähen in des Engels hohem Haus.

Clever, Bierbrauer. In brillantem Feuer F L mit Krone prachtvoll glänzend, darunter:

Hoch lebe Badens edles Herrscherpaar
Friedrich und Luise,
Laßt uns Sie, wie heute immerdar,
Künftig nur in Treu' begrüßen.

Dölling, Gürtler. Großes Transparent. Durch eine Rauchwolke dringt das Brillantfeuer, in welchem mit gothischen Schriftzügen F L glänzten. An jeden dieser hohen Namenszüge schmiegte sich ein Amor im Kostüme des Pompier's, die stete Bereitschaft zur Hülfe anzeigend. In dieser Qualm- und Rauchwolke, über welcher die badischen und preussischen Flaggen in der Luft wirbeln, im Mittelgrunde die Inschrift:

Bei diesem luft'gen Flammenmeer
Freut herzlich sich die Feuerwehr,

Es schüret noch den Festesbrand
Am eignen Haus mit „H o ch“ ihr Commandant,
Doch drohet je Gefahr dem hohen Hochzeitspaar,
Gewiß zur Hülfe eilt die ganze Schaar.

Im Vordergrunde des Transparentes sieht man den Schloßthurm und einige hervorragende Punkte der Umgebung des Schlosses. An den beiden untern Ecken stehen das badische und preussische Wappen.

Dollmätſch, Kaufmann. Im Transparente unter einem Sternentreise ist zu lesen:

Freundlich lächelnd, sanft und mild
Blickt des theuern Vaters Biß
Heut' auf seine Kinder nieder;
Und wir fleh'n zum Himmel wieder:
Laß stets den reichsten Segen fließen
Auf unsern Friedrich und Luise!

Dürr, Uhrenmacher. Ein transparentes Uhrblatt mit Zahlen ohne Zeiger, mit sichtbar flüchtigem Spiral; einerseits der preussische Adler, anderseits der badische Greif, über dem Ganzen die Worte:

Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Feigler, Kaufmann. Bekrönte F L in Sternentrans: :

Das hohe Fürstenpaar woll' Gott erhalten
Und über seinem Schicksal huldreich walten.

Fritz, Vater, Maler. Transparent. Aus den Wolken blicken wohlgefällig die mit Sternen begränzten, verklärten Bilder der beiden berühmten Ahnherrn der fürstlichen Häuser Preußen und Baden — Friedrich der Große und Karl Friedrich — auf das Band herab, welches die beiden sich zu einander neigenden, mit Palmen umschlossenen und durch eine Krone vereinigten Wappen umschlang; auf dem Band die Worte: „Gott segne E u e r n Bund.“ Eine Sonne bestrahlt die Embleme der vereinigten Häuser.

Fritz, Ferdinand, Maler. F L zwischen Rosen, Lilien und Lorbeeren; darunter:

Glück wünscht Euch Euer Volk auf allen Wegen,
Erfleht dazu vom Himmel Gottes Segen.

Geisendörfer, Bäckermeister. Unter dem Lorbeer- und Myrthenkranz in Form einer großen Bregel:

Heil den allerhöchsten Neuvermählten,
Die aus reiner Herzenslieb' sich wählten.
Ihnen mögen unsre Bregeln, Wecken
Wohl bekommen und tagtäglich besser schmecken.

Griesbach, Fabrikant. Ueber der Krone auf fliegendem Bande: Fidelitas. In zwei neben einander stehenden Sternen F L. Darunter:

Rein und hell wie hoher Sterne Pracht
Sei das Glück, das den Vermählten lacht.

Große, zum Zähringer Hof und Stiefbold, zum englischen Hof. Die Dekoration und Beleuchtung dieser beiden Gasthäuser lieferten erfreuliche Beiträge zu dem Glanze des Marktplazes, auf welche wir bereits Seite 210 hingewiesen haben. Insbesondere nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch am Zähringer Hofe zwei Transparente *), künstlerisch ausgeführt und auf der Altane, von sinniger und reicher Verzierung umgeben, aufgestellt:

rechts die Burg Zähringen, links die Burg Hohenzollern.

Große, Hoffäcklers Wittve. Transparent: Unter einer königlichen Krone das verbündete badische und preussische Wappen, worin die Buchstaben F L. Das ganze von zwei Friedstäuben zusammengehalten und darunter die Worte:

Gegrüßet seist du, froher Tag,
Deß' glückverheißend Band
Für immer fest vereinen mag
Fürst, Fürstin, Vaterland!

Haagel, Kaufmann. Die gekrönten Buchstaben F L und darunter:

Die künstlichen Sonnen, die Sterne und Lampen, sie löschen bald aus,
Es bleibt nur die Treue in jeglichem Haus.

Heil dem Fürstenpaar!

Karl Friedrich's Enkel, Leopold's Sohn,
Ist für unser Glück mit Luise'n auf dem Thron!

*) Von Landschaftsmaler von Niedmüller.

Haas, Kaufmann. Transparent. Ein Haase in aufrechter Stellung auf freiem Felde, mit einem Hute in dem rechten Lauf, sich verneigend, spricht:

Obgleich ein Haas von Kindsgebein,
Scheu' ich die Menschenzahl heut' nicht,
Will auch bei den Verehrern sein
Und thun als Bürger meine Pflicht;
Bring meinen Wunsch mit Freuden dar:
Hoch leb' das theure Fürstenpaar!

Haßlinger, Tapezier. Transparent zwischen zwei roth und golddrapirten Säulen. Eine Krone von zwei Engeln getragen, darunter:

Arbeit ist des Fürsten und des Bürgers Loos,
Darum leg' Niemand seine Hand in Schoos;
Aber ruhet auf der Arbeit auch der Fürsten Blick,
Ist gesichert des Gewerbsmanns irdisch Glück.

Das Ganze mit einem Eichen- und Lorbeerkrantz umgeben.

Hauser, Kaufmann. Die Bilder des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, umgeben von einem Sternenzkrantz; über der aufgehenden Sonne, zur Rechten: F Badens Sonne — zur Linken: L Badens Wonne.

Der Treue Schwur, verehrtes Fürstenpaar,
Bringt heut' auf's neu' mein liebend Herz Dir dar.

Henle, Lederhändler. Zwei Fenstertransparente, in welchen unter Sternen die Namen F L — auf dem einen ein fließender Brunnen, darunter:

Wie dieses Brunnens Quelle
Fließe Euer Glück so helle.

Auf dem andern zwei in einander verwachsene Eichstämme, an deren Fuß das badische und preussische Wappen ruhen, und darunter:

Norden Süden — deutsche Blüten.

Heuberger, Lakier in der Durlacherthor-Straße. Ein Transparent, worauf mehrere allegorische Figuren, welche ein fliegendes, von der aufgehenden Sonne bestrahltes Band hervorheben, das über verschiedene Attribute der Kunst und Industrie sich hinzieht. Auf dem Band in transparenter Schrift:

Glück und Heil sei Leopolds Thrones Erben!
 Der Schutz verleihet den Gewerben,
 Daß die Fleiß'gen nimmermehr verderben.

Hoffäb, Johann, Durlacherthorstraße. Transparent:

Drei Wünsche es sind,
 Die mein Herz für Euch empfind't:
 Gesundheit, Glück und Zufriedenheit
 Gebe Gott, wie jezt, Euch allezeit.

Hospital der Israeliten:

Heil Ihm, der für den Leidenden sorgt,
 Vor bösen Tagen wird der Ewige ihn schützen.
 (Ps. 41. V. 2.)

Huf, Wurstler (zurückgekehrter Auswanderer). Fenster-
 Inschrift:

Baden ist halt e Ländel,
 Es git fei schöneres meh,
 Es hebt uns fest am Bändel
 Läßt uns Bigott nit geh.

Kammerer, Tapetenfabrikant. Großes Transparent, in dessen Mitte das Doppelwappen von zwei Figuren: Badenia und Borussia gehalten, wovon die Erstere die Wappenschilder bekränzt. Ueber dieser Hauptgruppe schwebt Hymen — seine Fackel schwingend — unter derselben reicht ein Genius Gaben des Landes. Rechts das Schloß Stolzenfels, und links das Freiburger Münster. Das Ganze schön geordnet und ausgeführt von Herrn Maler W. Deimling.

Kaufmann, Bierbrauer. Transparent. Das Bild der Fortuna mit dem ausschüttenden Füllhorn. Darunter:

Es lebe unser Fürstenpaar
 Glücklich viele viele Jahr.
 Und aus der Göttin Segenshorn
 Will nur bestes Gerstenkorn
 Wählen ich zum Labetrant,
 Dem Fürst zu Ehren und zum Dank.

Kaufmann, Uhrenmacher. Eine Uhr, gehalten von einer schönen weiblichen Gestalt als Repräsentantin des Friedens; über derselben das badische und das preussische Wappen von Kriegstrophäen umgeben. Darunter:

Die Uhren sieht man oft verschieden geh'n,
 Doch sei dies nicht bei Badens Volk zu seh'n,

Sein Loſungswort es tön' zu jeder Stund':
Gott ſegne unſers theuren Fürſten Bund!

Kleinkinderbewahr-Anſtalt. Eine Engelgruppe mit den Worten auf einem Bände:

Sei willkommen bei den Kleinen,
Die ſich gerne auch vereinen,
Dir den Segen zu erſteh'n.

Unter den aus rothen und gelben Immortellen geformten F L mit der Krone:

Der Herr gebe Euch den Frieden.

Kruß, Kaufmann. Transparent, Ceres mit einem Füllhorn, in den Lüften ſchwebend:

Reichlich wie der beſten Jahre Erden-Segen
Euch Geſundheit, Lieb' und Friede ſiets beglücken mögen.

Laubheimer, Kunsthändler. Zwischen Kränzen und Guirlanden von farbigen gläsernen Lampen beleuchtet ein Transparent-Gemälde in altdeutſchem Style — einen Ritter und ein Ritterfräulein vorſtellend, die ſich vor einem Altare die Hände reichen. Zu ihren Füßen badiſche und preußiſche Wappenschilder. In den Wolken ſchwebt ein Engel, ſeine Hände zum Segen faltend.

Zu beiden Seiten des Transparentes zwischen reich beleuchteten Girandolen und Lampen ragten die Büſten J. J. K. H. des Großherzogs und der Großherzogin hervor, umgeben mit Blumenvaſen.

Lauer, Hofrevisor. F L mit Krone unter einem Sternenzweig, Inſchrift:

Euerm Eingang ſegne Gott, der über Sternen wohnt,
Und Eure Lieb' und Treue mit Erfüllung Eurer Wünſche lohnt.

Leon Söhne, Kaufleute. Ein transparenter Opfertisch, an deſſen Brüſtung als „Altar der Treue“ bezeichnet, über welchem F L in einer Glorie ſchweben. Darunter ſteht:

Des Ruhmes Glorie umſchweb' dich immerdar,
Du theures vielgeliebtes Fürſtenpaar!
Und ſo empfang' heut' von uns auf's Neue
Den heil'gen Schwur der ew'gen Lieb' und Treue.

Liedertafel in Karlsruhe. An deren Vokal das badische und preussische Wappen mit Krone, von Sternen umgeben, worunter :

Friedrich Luise

Wo Lieb und Treue fest verbunden wohnen
In Bürgerherzen und auf Fürstenthronen,
Da dringet jubelnd zu der Kronen Glanz
Der Sänger Grüße immergrüner Kranz.

Das Ganze von einem Eichen- und Lorbeerkrantz umschlungen,
der von einer Leyer auslief.

Mayerle, Hofblechner.

(Bierbrauer Bischoff gegenüber. Gleiches Transparent wie dieser,
S. 227; vom Schlosse aus zu schauen.)

Mehr als aller Lampen- und der Kerzen Schein
Soll Friedrich's und Luise'n's Glück mich freu'n

Marfels, Schneidermeister. In einem Bluthenkrantz schwebt
eine Taube mit dem Delzweige und ein Engel schwingt die
Lilie über den beiden Wappen. Darunter :

Der Delzweig soll die Freude sein,
Weil heute kehrt die Mutter ein,
Der Lilie gleicht Luise'n's Bild,
Der weißen Taub' die Unschuld mild !

Neufert, Goldarbeiter. Unter F L mit Krone von
Sternen umgeben :

Danket Gott und gebet Ihm die Ehr',
Aus Preußen schickt er Segen her
Ja, Gott sei Dank für dieses Band,
Geschützt ist unser Vaterland.

Peter, Jakob, Schuhmachermeister. Ein Engel mit der
Friedenspalme in der Rechten, in der Linken den Spruch :

Friedrich und Luise'n Heil,
Die Friedenspalme sei Ihr Theil.

Möge nun des Himmels Gnade walten,
Der Bürger Treue nie erkalten,
Die Furstengnade neu erbluh'n,
Des Lieb' gleich reine Funken spruh'n,
Dann ist beglückt das fürstlich Band,
Nicht minder auch das ganze Badner Land.

Pfeiffer, Oberlehrer. Transparent: eine von Sternen umgebene Krone, unter welcher die von einem Lorbeerfranz umschlungene Inschrift:

Glück und Heil dem Fürsten, der Schulen beschützt,
Und dadurch der Menschheit so wesentlich nützt.

Prinz, Bierbrauer. FL mit Krone, darunter ein Springbrunnen:

Wie das Aug erfreuet dieses Brunnens Perlenstrahl,
Noch mehr beglückt unsre Herzen Friedrichs hohe Wahl.
Darum springe, Brünnelein, je höher je besser,
Nur nicht zu viel in meine Fässer,
Denn zu des heut'gen Festes Ehren
Will die Güte meines Stoffs ich noch vermehren.

Reble, Bierbrauer. Folgender transparente Spruch am Fenster:

Zum herrlichsten Willkommen in unsrer frohen Mitte,
Als biederer Treue Unterpfand,
Empfang, durchlaucht's Paar, nach unsrer Väter Sitte
Den Ehrentrock von meiner Hand,
Und dieses sei mein Spruch:
So viel Tropfen im Pokale blinken,
So viel Halme unsre Felder tragen,
So viel Blüthen von den Zweigen winken,
So viel Herzen liebend für Euch schlagen,
So viel Blumen unsre Felder schmücken,
So viel Freuden mögen Euch beglücken.
Mit diesem Gruß und diesen sinnigen Kränzen
Laß dann, erhab'nes Paar, den Becher Dir kredenzen,
Gefüllt mit Gerstensaft der besten Art,
Woran kein Malz und keine Hopfen sind gepart.

Römhild, Adolf, Kaufmann. Transparent, das Auge Gottes darstellend, dessen Strahlen FL umfließen. Darunter:

Der Vorsicht liebend Aug',
Es wache für und für,
Du neuvermähltes Paar,
Mild segnend über Dir!

Römhild, Friedrich, Kaufmann. Vor der Fronte des Hauses war ein tempelartiger Vorbau mit drei Bogenöffnungen zwischen vier Säulen, auf deren Kapitälern ein Fries ruhte. Im mittleren Bogen auf carmoisinrother Draperie eine flam-

mende Urne, auf den beiden blau verhängten Seitenbogen die strahlenden Namenszüge F und L, der Sockel des Vorbaues war mit Immergrün gedeckt, worauf, und zwar unter dem F das badische und unter dem L das preußische Wappen, umgeben von Fahnen der Hausfarben, auf der Mitte des Frieses eine brillante große königliche Krone.

Rupp, Kaufmann. Transparente Inschrift:

Zum Lohne für Dein vieles Mühen,
Daß Handel und Gewerbe blühen,
Bringt Merkur heut' die frohe Kund':
Gott segnet Euern Liebesbund.

Scherer, Gemeinderath. Eine Sonne mit der Inschrift:

Wie der Sonne Strahlen,
Glänzet FL über Baden.

Schneider, Waisenrichter. Transparente Inschrift:

Wo Du hingehst, da will ich auch gehen,
Wo Du bleibst, bleib' ich auch stehen,
Dein Volk ist auch mein,
Mein Gott ist auch Dein.

Scherrer, Werkmeister, Durlacherthorstraße. Transparent:

Ein Herz für Fürst und Vaterland
Ist besser als viel Licht verbrannt.
Doch gibt es mal ein Wiegenschmaus,
Stell' ich tausend Lämpchen 'naus.

Schönherr, Hoffeiler. Zwei Transparente, das eine mit gekröntem F, worunter die Worte:

Vater- und Muttersegnen
Begleite Friedrich auf seinen Wegen.

Das andere mit L über den Worten:

Gott segne Luise's Eingang,
Mit Ihres neuen Vaterlandes Jubelsang.

Schönmann, Maler und Tüncher. Transparent: Glaube, Liebe und Hoffnung. Eine schwebende weibliche Figur in blauem Gewande mit Gloriestab, in der Rechten das goldene Füllhorn, in der Linken Kinder und Blumen haltend. Unter dieser Figur eine andere weibliche Figur in weißem Gewand auf einen Anker gestützt, breitet über die vereinigten könig-

lichen Wappen die segnende Hand aus, mit welcher sie auch das Karlsruher Stadtwappen berührt, und in der andern den Palmzweig trägt.

Schütz, Hoffchauspieler. F L mit Krone in einem Lorbeerfranz, darunter zwei brennende Fackeln und die Worte:

Der badischen Krone schönster Edelstein
Wird Friedrich's Kraft, Luise'n's Milde sein.

Schweizer, Hopfpflasterer. Transparent. Der Engel Gabriel, zu seinen Seiten betende Kinder:

Engel schütze Gurer Ebe Band,
Zubelnd schallt's durch's ganze Land,
Glocken durch die Gauen hallen,
Gott erhör' der Kinder betend Lallen,
Aller Herzen Weihaltar
Flammt für unser Fürstenpaar.

Simon, Schuhfabrikant. Die Namenszüge F L auf den gekrönten beiden Wappen. Darunter:

Lang und beglückt sei Gurer Lebenslauf,
In Euch geht eine neue Sonn' uns auf.

Steiner, Bierbrauer. In einem Eichenfranz F L mit Krone:

Guern Eingang segne Gott
Und bewahr' Euch vor Gefahr und Noth!
Und uns vor schlechtem Bier, dafür sorg' künftig ich —
Glaubt mir!

Steiner, Schreinermeisters Wittwe (in der kleinen Spitalstraße). Auf einem Postamente die Büste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs **Friedrich**, mit dem Lorbeerfranz auf dem Haupte, von Blumen umgeben. Einerseits:

Auch hier in kleiner Straßen engen Grenzen
Soll der Tribut der Lieb' bescheiden glänzen.

Anderseits:

Auf des Fürstenhauses hohes Glück
Sieht auch des Armen Herz mit freud'gem Blick.

Stolz, Seilermeister. Auf dem Transparent ein arbeitender Seiler, welcher sagt:

Wer nicht will treuer Bad'ner sein,
Den spinn' ich in den Strick hinein,

Das thu' ich gern mit treuem Blick
Für Friedrich's und Luise'n's Glück.

Sußmann, Kanzlist. F L über den beiden Wappen,
darunter:

Unter diesem Schild und Namen fühlet sich
Ein treuer Badner hoch erfreut ganz wonniglich,
Er spricht daher: Hoch lebe Luise und Ihr Friedrich!

Synagoge. Drei neben einander angebrachte Transpa-
rente; auf dem einen beleuchtet ein Stern die Worte:

Schau herab von deiner heiligen Wohnung,
Vom Himmel, und segne!
(V. B. M. B. 26, 15. Sabbath Abschnitt.)

Das mittlere trägt die Namenszüge F L unter der Krone;
auf dem dritten ist in hebräischer Sprache der obige Satz zu
lesen:

*) השקפה ממעון קדשך מן השמים וכרך

Töchterchule, höhere. Spruch im Transparent:

Dem hohen Fürstenpaar
Das Beste, was wir haben:
Unsere herzlichste Liebe
Ist es, die wir gaben.

Velten, Hofkunsthändler. Drei Transparente am Eingange
in die Kunsthandlung. Im Mittelbild 10 Fuß hoch und 4½
Fuß breit, ein Engel, der über dem badischen Lande, das im
Hintergrunde durch die Gebirge des Schwarzwaldes, den
Rhein, das Freiburger Münster und das alte Schloß in
Baden angedeutet ist — schwebt und es mit Blumen bestreut.

Die in zwei Seitenbildern dargestellten Genien halten die
mit Blumen bekränzten Kronen und Wappen über den Namen

Friedrich — Luise

20. September 1856.

St. Vincentiushaus. Am Fenster dieses Hauses stand
das transparente Bild des Heiligen fast in Lebensgröße, seine

*) Die mit Punkten bezeichneten Buchstaben bilden nach ihrem Zahlen-
werthe zusammen die Jahreszahl s. G. d. B. (5)616. Die Tausende werden
in der Regel nicht bezeichnet.

Milde und Barmherzigkeit an zwei lieblichen Kindergestalten bethätigend, während zwei Fenster rechts und links in farbigen gothischen Verzierungen beleuchtet waren.

Wagner, Hofrevisor. Ueber den von einem Lorbeerkränze umschlungenen gekrönten F L :

Badenia's Schutzgeist schwebt immerdar
Beschirmend über dem geliebten Fürstenpaar.

Waisenhaus. Die vordere Seite des Waisenhauses war mit Festons und Kränzen festlich verziert, in den 3 mittleren Fenstern 3 Transparente, wovon am ersten rechts der zweite Vers des von dem Waisenvater verfassten Festgesanges :

Friedrich! Luise! Heil!
Liebe sei Euer Theil
Für alle Zeit!
So bringt der Waisen Schaar
Dir, neuvermähltes Paar,
Heut ihren Glückwunsch dar
Kindlich geweiht!

Am mittlern Fenster ein großes F L mit Krone, unten die Worte:

Wir beten für Euer Glück.

Am dritten Fenster links die Worte:

Dem Rechte Schutz!
Den Künsten hold,
Den Armen Freund!
Heil Friedrich Dir!
Du Badens Stolz und Bier!*)

Weisse und Comp., Ledergalanterie-Waarenfabrikanten. Ein 8½ Fuß hohes Transparent. In der Mitte die Namenszüge F L in rothen, gelben, schwarzen und weissen Blumen, darüber die Krone und über dieser ein Glückstern mit zwei umgestürzten Füllhörnern, aus welchen Blumen und Früchte hervorkommen. Unter diesen der Plan von Karlsruhe mit dem Schloß und Schloßplatz.

*) Das Festlied wurde von den Zöglingen der Anstalt beim Erscheinen Ihrer Königlichen Hoheiten vor dem Waisenhause dreistimmig gesungen.

Wiesensad, Latier in der Durlacherthorstraße. Transparent, ein am gestirnten Himmel schwebender Engel zwischen zwei Feuerfäulen:

So heiß wie diese Säulen brennen,
Schlägt das Herz Aller, die Friedrich und Luise kennen.
Gott segne unser hohes theures Fürstenpaar
Und die Treue mach' unsre Wünsche werth und wahr.

Wipfler, Wurstlers Wittwe. Unter einem vollen Monde am gestirnten Himmel war zu lesen:

Wie man den Mond sieht glanzvoll schweben
In schöner sternenheller Nacht,
Sei Friedrich's und Luise'n's Leben,
Von Bürgerlieb' und Treu' bewacht.
Es bringt das Hoch dem Fürstenhaus
Eine Wittwe nebst den Kindern aus.

Wolf, Hofstücher und Zimmermaler. In dem obern Theile einer die Hausfronte deckenden Wandfläche von Immergrün erhob sich ein schwebender Genius, in der Rechten die Palme, in der Linken das Doppelwappen haltend. Ueber beide Wand-Ecken flaggten üppig die badischen und preußischen Hausfarben. Im untern Theile auf grünem Piedestal trägt ein Statuet die Schale eines Springbrunnens, über dessen lebendigem Wasserstrahl — das schöne Bild frischen und gesunden Lebens — die allerhöchsten Namenszüge, gleichsam von ihm gehoben, angebracht und von Blumenvasen umgeben waren.

Wormser, Kaufmann. F L von Sternen umgeben, darunter:

Wie Sternenlicht das Aug' erquickt,
Hat Baden dieser Tag entzückt.

Freudenjubiläum und Glanz des 27. September haben Herz und Sinne mit Macht ergriffen; sie bedürfen einiger Ruhe, um mit neuer Kraft den nächsten Tagen zu folgen, welche noch zur weiteren Entfaltung dessen bestimmt sind, wodurch unsere frohen und dankbaren Gefühle und Gesinnungen ihren Ausdruck erhalten sollen.

Mögen die Engel Gottes unter ihren Fittigen am Schlusse des heutigen Tages Diejenigen in süßen Schlummer wiegen, für deren Glückseligkeit wir schwärmen; mögen Sie sanft erquickt zu neuer Freude erwachen und von der Sonne jedes neuen Tages, zunächst von der des morgigen — des Tages des Herrn — lebensfrisch begrüßt werden, der uns zu ernstern Betrachtungen einladet und ermahnet.

Sonntag, der 28. September,

Vormittags, war der kirchlichen Nachfeier der allerhöchsten Vermählung in der Schloßkirche gewidmet, deren Hallen zum ersten Male von dem durch das heilige Band der Ehe umschlungenen Herrscherpaar als solches betreten und geheiligt wurden. Die Seelen wandten sich, los von der irdischen Herrlichkeit, im Aufschwunge zu dem Ewigen. Die salbungsvollen Worte, womit der wichtige Schritt Ihrer königlichen Hoheiten zum Traualtare in der königlichen Hofkapelle zu Berlin begleitet wurde, liegen gewiß unsern Gedanken und Empfindungen, welche wieder in dieser feierlichen Morgenstunde Geist und Herz beschäftigen, sehr nahe, ja sie stehen mit ihnen in unmittelbarem Zusammenhange und harmonischem Einklange. Diese Worte lassen wir daher in der Rede *), welche der königlich preussische Herr Oberhofprediger Dr. Strauß bei der Trauung Seiner königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen gesprochen, als eine würdige Einleitung zu unserer Tagesfeier hier folgen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Wenn der Augenblick herannaht, von welchem das Glück des Lebens abhängt, wem eine neue Zukunft sich aufthut in

*) Diese Rede ist uns erst zugekommen, nachdem die Beschreibung des Trauungsaktes in Berlin (Seite 76, Zeile 2) bereits gedruckt war; freuten uns aber, solche hier an der noch geeigneten Stelle aufnehmen zu können.